



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

333 (22.7.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134987)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelassen 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 2.25 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Aufwändige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 333.

Montag, 22. Juli 1907.

(2. Mittagsblatt.)

Ueber den Zustand der Straße durch die ehemalige Dragonerkaserne und die sonstigen Verhältnisse dortselbst

ging an Sr. Bezirksamt folgende Eingabe ab, die wir bei dem allgemeinen Interesse, das die Angelegenheit beansprucht, dem Wortlaut nach veröffentlichen:

Unserem bei den Alten befindlichen Eingaben und Vorstellungen, auf deren Inhalt hiermit ausdrücklich Bezug genommen wird, haben die Eigentümer und Bewohner der an die Dragonerkaserne angrenzenden Grundstücke sich schon wiederholt an den Stadtrat und das Sr. Bezirksamt mit der Bitte um Abstellung der dort herrschenden, unhygienischen und teilweise störenden Zustände gewandt, ohne daß ihrem berechtigten Verlangen bisher auch nur in einem Punkte entsprochen wäre. Wir erlauben uns daher, diejenigen Punkte, die den Gegenstand der Beanstandung und Beseitigung bilden, nochmals in aller Kürze zusammenzufassen. Die Angreifer verlangen ausdrücklich:

1. Daß der Straßenzug durch die Kaserne mit Beseitigung der Tore und Erstellung der bereits an den beiden Enden angelegten Gehwege in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt wird, wie solcher bezüglich jeder dem öffentlichen Verkehr dienenden Straße gesetzlich vorgeschrieben ist. Der jetzige Zustand entspricht einem Kompromiß zwischen der damaligen Garnisonverwaltung und der Stadtgemeinde. Nachdem der Militär weggerückt und die Kaserne in Besitz und Eigentum der Stadtgemeinde übergegangen ist, erscheint es fast unbegreiflich, warum man die alten Tore nicht schon längst beseitigt und eine ordnungsmäßige Straße hergestellt hat. Gerade diese Straße wird von dem leichtesten bis zum schwersten Fahrwerkverkehr außerst hart in Anspruch genommen und es erscheint wie ein Wunder, daß nicht schon schwere Unglücksfälle dort vorkommen sind. Die Abwehrräume an den beiden Toren sind durch das Anrempeln der Fahrzeuge schon fast über die Hälfte hinweggeritten und man kann sich die Schreckensszenen kaum ausmalen, die an dem Übergang in Ermangelung von Gehwegen eintreten müßten, wenn einmal durch Scheuwerden der Pferde usw. eine Kollision einträte und zufällig eine größere Anzahl von Menschen die Straße innerhalb der Tore betreten haben würden. Die frühere Gasse der Stadt, daß es sich um ein Provisorium handle und die Kosten für die Herstellung der Straße verhältnismäßig zu hoch kämen, kann aus Gründen des guten Rechts der öffentlichen Ordnung und Sicherheit des Verkehrs gar nicht in Betracht kommen. Was die Stadt in bezug auf Errichtung und Erhaltung der Straßen von jedem Privat-Eigentümer verlangt, das kann auch von ihr als Eigentümerin der Kaserne selbst verlangt werden, wenn sie sich fortgesetzt weigert, einer derartigen selbstverständlichen Verpflichtung nachzukommen, so ist es u. Z. nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht Groß-Bezirksamtes, sofort einzuschreiten und für die Durchführung der öffentlichen Straßen betreffenden gesetzlichen Vorschriften unmissverständlich Sorge zu tragen.
2. Daß der Arbeitsnachweis von dort weggerückt oder aber, falls dies unmöglich sein sollte, dort geregelt wird, daß

die Arbeitslosen, ein für allemal von der Straße wegkommen. Wer das Tun und Treiben dieser Sorte von Menschen einigermaßen kennt oder gar täglich zu beobachten Gelegenheit hat, der muß es nachgerade für eine Rücksichtslosigkeit und als einen unerhörten Skandal ansehen, daß nicht schon längst von Amts- und Polizeiwegen hier Abhilfe getroffen worden ist. Fast täglich kommt es vor, daß brave anständige Dienstmädchen, selbst Frauen und andere Personen in der schamlosesten und unflätigsten Weise durch gemeine Redensarten und Hurerei belästigt werden; auch die Tore werden am hellen Lichter Tage als Pissoir und öffentliche Bedürfnisanstalt benützt. An der Börse, dem Markt und an anderen Verkehrsplätzen hat man schon längst und mit Recht das den Verkehr hemmende Aufkommen von Personen bei Straße verboten und hier gemäß: man einer großen Anzahl von leicht- und arbeitscheuen Personen einen Sammelplatz, der ihnen willkommene Gelegenheit bietet, sich unter dem Deckmantel des Arbeitsnachweises in ihren oft unsaubereren Plänen gegenseitig näher treten zu können. Der wirklich Arbeitstüchtige geht ruhig weiter, gleichviel, ob ihm Arbeit nachgewiesen wird oder nicht und es ist charakteristisch, daß man unter den dort herumlungelnden Personen oft Wochen- und monatelang dieselben Gesichter sieht. Also hinweg mit diesen Leuten von der Straße, oder aber man bringe sie in einem Raum unter, wo sie niemand belästigen.

Es wird weiter gebeten, dafür wirken zu wollen:

3. Daß die Hofräume dieser beiden Kasernen nicht wie bisher als Lagerplätze für Lumpen, altes Eisen, Steine und sonstiges Gerümpel benützt werden, das man anscheinend anderweit nirgends unterbringen kann. Auch die dort befindlichen, nach vom Militär herrührenden beiden Latrinen werden hin und wieder zu Zweck vermischt, daß ein oft ekelregender Gestank die Luft verpestet.

Daß in Ermangelung eines ausreichenden Krankenhauses leichtere Kranke in der alten Kaserne untergebracht werden, darüber kann fraglich, so unbecom die Sache ja auch für die Nachbarschaft sein mag, hinweggesehen werden, daß man aber auch jetzt noch die aus oft zehn und mehr Familien bestehende Obdachlosen in den Räumen der alten Dragonerkaserne untergebracht hat, das überstreitet doch schließlich das Maß alles dessen, was man sonst gutgeachteten erkrankten und schwachen Bürgern zumuten kann. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Obdachlosen mehrfach aus Elementen bestehen, die es mit den Begriffen von Frucht, Ordnung und Sittlichkeit nicht so genau nehmen. Wir regen deshalb an, daß die Polizei sich durch Aufgreifen bei den angrenzenden Eigentümern und Bewohnern von dem wüsten, oft bis in die späteste Nacht hinein dauernden Treiben der Obdachlosen herzugete und sich davon vergewissern, daß man es dort keinem anständigen Menschen (Mieter wie Vermieter) zumuten kann, länger wohnen zu bleiben, wenn nicht baldmöglichst höhere Orts-Remedur geschaffen wird.

Wenn die Hauseigentümer mit einer Bitte oder Beschwerde hervortreten, wird die Petition meistens dahin angefaßt, daß es sich um eine Bau- oder Eigentumspekulation handle. In vorliegendem Falle aber glauben wir den Nachweis erbracht zu haben, daß für die Petenten durch liegende Schließungen eine Lebens- und Existenzfrage auf dem Spiele steht und daß sie in Wahrung berechtigter Interessen

Charakter einer Jugend- und Volkschrift den Buchermarkt am Jubiläumstage schmückt. Gedruckt einseitig und erscheinend in der Auswahl des Stoffes, als edel und vollständig in Form und Sprache, darf die Schrift für sich den Anspruch auf ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes erheben. Mit großem Geschick und seinem Verständnis hat der Verleger die Stoffe ausgewählt und gestaltet; und es ist ihm dabei wohl gelungen, zu zeigen, wie die Lokalgeschichte der Stadt in ihren einzelnen Reinen und großen Zügen hervortritt in den Gang der großen weltgeschichtlichen Entwicklung. In diesem Zusammenhang gewinnt jede einzelne Tat erst ihre tiefere geschichtliche Bedeutung und wird auf diese Weise erst in eine, die Allgemeinheit interessierende Bedeutung gerückt. Und dabei hat der Verleger vor allem jene historisch bedeutenden Persönlichkeiten, deren Taten als Gemeingut des Volkes heute noch in der Erinnerung fortleben, und die bis in unsere Tage hinein die Volkseele im tiefsten Innern bewegen, in echt volkstümlicher Auffassung und Gestaltung zur Darstellung gebracht. Da denken wir beispielsweise nur an einen Rich. Karl v. Draß, den Erfinder des Fahrrodes, an einen Joh. Peter Hebel, den vaterländischen Dichter, und nicht zuletzt an den unglücklichen Volkshelden Karl Ludwig Sand, dessen Leben und Leiden, Treue und Kampfen mit geradezu dramatischer Lebendigkeit dem Leser vor die Seele tritt. Hier erhebt sich Wiederkehr seiner heißen Aufgabe mit großem pädagogischem Takte, und er verleiht es, in ergreifender Einfachheit einen Effekt hervorzubringen, der der Bedeutung des Stoffes vollumfänglich gerecht wird.

So ziehen sie in lebensfrischer Deutlichkeit an unseren geistigen Auge vorüber, alle jene großen, gewaltigen Gestalten aus fernabgeleiteten Tagen, die den Glanz ihres Ruhmes über die Marken der Zeit hinauswarfen.

Die dem Buch beigegebenen poetischen Stücke sind als Blüten der Dichtkunst eine Bereicherung des Wertes. Da einleitet zunächst der durch seine „Gebichte“ und „Botschaften“ außerst beliebte Dichter und Schriftsteller Dr. Peter Schnelbach dem neuen Mannheimer seinen hochpoetischen Gruß. Dann ergötzt der als Romanistiker allgemein geschätzte Oberländer Dichter Max Gantner mit seinem launigen Poem über Karl Ludwig den Leser und schließlich gibt der in weiten Kreisen rühmlich be-

tereisen handeln, wenn sie ihre Anliegen und Beschwerden neuerdings zur Kenntnis des Sr. Bezirksamtes bringen. Die Eingabe schließt mit der zuverlässlichen Erwartung, daß Sr. Bezirksamt für die dauernde und gründliche Abstellung der angeführten Mängel recht bald besorgt sein werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Juli 1907.

* Deutscher Bankbeamtenverein. Am Samstag den 13. d. nachmittags, begab sich ein großer Teil der Mitglieder auf Einladung des Vorstandes nach der Rheinau, um dort das Stahlwerk Mannheim, das Elektrizitätswerk, die Lagerstätten des Kohlenhandels und die Gasanlagen des Rheingebietes zu besichtigen. In sehr entgegenkommender und anerkannter Weise haben die Vorstände der einzelnen Etablissements sich bereit gefunden, die Mitglieder durch die einzelnen Abteilungen zu begleiten und ihnen durch Ausführungen über alle Vorgänge das Wissenswerte zu schildern. Zunächst wurden die Mitglieder durch die einzelnen Werkstätten des Stahlwerkes geführt und ihnen von der Erzeugung des Gases, das die Schmelzöfen speist, bis zur vollkommensten Verarbeitung des produzierten Formgusses ein anschauliches Bild entwickelt. Sodas Interesse erweckte die auf 100 Atmosphären Druck gestellte Stempelpresse, die wasserdrucklos ohne Schlag und Lärm, im Gegensatz zu dem nebenan tätigen Dampfhammer einen großen, verschiedene Kubikmeter großen Hohlzylinder wie Teig knetet und ihn in erstaunlich kurzer Zeit zu einer Lokomobilwelle formt. Hervorzuheben sind ferner die Schmelzöfen, die Gießhalle und die große Fräsmaschine, welche letztere durch ihre staunenswerten Leistungen besonders beachtet werden. — Der ca. 800 000 Quadratmeter umfassende Platz des Kohlenhandels war nur bündig mit Borax belegt und man konnte sich nicht des beängstigenden Gedankes erwehren, welche Folgen das Ausbleiben dieses „Nahrungsmittels“ für die hiesigen Schmelzwerke Mannheims für das ganze Volkswirtschaftsleben haben könnte. Verschiedene Kranen brachten die Kohlen aus den in ziemlich großer Anzahl vorhandenen Kohlenkäufen nach den Behältern, die auf dem Geleise der Fahrtrassen nach den Lagerstätten gerollt und dort ihres Inhaltes entleert werden. Jede Verladung und Bewegung eines Transportteiles, selbst das Rangieren der Waggons geschieht hier mittels elektrischer Kraft, die von jenem Werke zugeführt wird, das an der Station Rheinhausen gelegen und eine große künstliche Maschinenhalle mit gewaltigen Dampfmaschinen und Kessel besitzt. Die beiden Herren Direktoren der Neuen Rheinau-Gesellschaft hatten die Güte, die Teilnehmer an der Exkursion mit dem Umfange des noch offenen und bebauten Terrains des Rheingebietes bekannt zu machen, sobald man ein genaues Bild von dem im Ganzen etwa 4 Millionen Quadratmeter umfassenden Gelände gewinnen konnte. Hochbetrieblig und kaiserlich überdacht, daß durch den Samstag-Preisabschluss der Banken im Sommer ihren Angestellten es möglich gemacht wird, die Wäsen eines Teils der Industrie in ihrer produktiven Entwicklung zu verfolgen, trennte sich die Gesellschaft von diesem reich von Industrie durchzogenen Gebiete und sprach die Hoffnung aus, bald wieder eine Gelegenheit zur Besichtigung von Etablissements durch das Entgegenkommen der Inhaber oder Vorstände zu bekommen.

kannte Wälder Mundartdichter Hermann Walder dem Werke den tröstlichen Abschied mit seinem in Wälder Mundart verfaßten Gedichte „Wünscht uns Weg“, in welchem er mit köstlichem Humor und klarer Volkstümlichkeit eine Parallele zieht zwischen der Jugend von heute und ebend. Und zwischen die einzelnen Kapitel aus dem großen Ruhmesjahr ist wie eine blühende Arie im immergrünen Kranz eingestreut das lieblich anmutende, äußerst stimmungsvolle Gedicht von J. Schenk, das uns das Bild unserer erhabenen Landesmutter im schönsten Glanze erstrahlen läßt.

Das in Druck und Bild vornehm ausgestattete Buch ist eine der Bedeutung des Jubiläumstages würdige entsprechende Festgabe, die es wohl verdient, daß sie gelesen werde mit der Hingabe und Begeisterung, mit der sie geschrieben wurde. W. Hgo.

Tagedneuerungen.

— Das Neuchâtelener. Aus Neuchâtel wird berichtet: Gedulch ist es den Amerikanern gelungen, eine neue und gewiß originale Art zu erfinden, wie man Gesellschaftsfeiern feiert. Mrs. Parkers in Pittsburg hat die Tat getan, sie hat ein Fest gegeben, zu dem nur Neuchâtelentränke Einladungen erhielten. Da die Epidemie gerade stark grassiert, war die Liste der Geladenen nicht klein. Mrs. Parkers Sohn war nämlich am Neuchâteln erkrankt und hatte seine Mutter angesteckt. Zur Feier dieses Ereignisses lud sie alle Pittsburg'ser Mütter ein, die von ihren Kindern angesteckt worden waren; und die kranken Kleinen wurden natürlich als Hauptperson mitgebracht. Beim Festmahle wurden unter andern auch allerlei Provostmischungen serviert. Für sinige Abschweifungen war in ausmügender Weise gesorgt. Die Kleinen, die am längsten und bestigsten husteten, wurden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet und auch die, die am wenigsten husteten, erhielten ihren Tadel in Form von kleinen Aufmerksamkeiten. Das Neuchâtelener Fest von Mrs. Parkers ist nun das Tagesgespräch in Pittsburg, die glückliche Erfinderin wird von ihren Mitschwestern und den reizenden Gönner beneidet; man plant bereits weitere Neuchâtelener Feste, und wenn es so weiter geht, werden gesunde Menschen von der Pittsburg'ser Gesellschaft schließlich noch bezaubert werden.

* An Stellen durch alle Buchhandlungen, 300 Seiten stark mit über 50 Bildern und reichem Buchschmuck, Preis 1.80 M.

Stimmen aus dem Publikum. Ausstellungsschmerzen.

Die vielen Tausende, die unsere Ausstellung täglich besuchen, werden voll des Lobes sein über das Gesehene und werden mit ihrer Bewunderung und Anerkennung nicht zurückhalten über das vorzügliche Arrangement und die glückliche Verbindung des Schönen mit dem Angenehmen und Nützlichen, insbesondere bei den einzelnen Sondergärten. Mit großer Freude und mit einem erhabenen Gefühl werden die Besucher in den Gärten lustwandeln und nach getaner Wanderung sich zur stillen Stille auf den Ruheplätzen niederlassen. Im Stillen werden sie vielleicht dem Gedanken Raum geben, daß noch des Tages Lust und Mühen es sich auf einem dieser Ruheplätze ergehen des Abends ruhen und träumen läßt. Aber sie werden mit ebensolcher Bewunderung und Teilnahme sehen müssen, wie ihnen Abends ein Strahl — und was für ein Strahl! — gekehrt wird, dadurch, daß die Sondergärten Abends den prächtigen Leuchten vergeschlossen werden.

Wenn man sich die Sache richtig überlegt, sieht man tatsächlich vor einem Mangel; denn es ist unbegreiflich, aus welchem Grunde getade die Sondergärten dem Zutritt des Publikums abends verschlossen werden. Die Möglichkeit, daß irgend etwas zuniert wird, kann doch kaum ernstlich in Betracht kommen, denn es darf von anderen Ausstellungsbesuchern mit Zug und Recht angenommen werden, daß sie eine so große Leistung vor den Ausstellungsobjekten in ihrer Gesamtheit wie überhaupt vor der arrangierten Ausstellung an sich haben, als daß sie böswilliger Weise irgend etwas verberben. Es ist ja auch die unsterbliche Seltung der Ausstellungsbesucher bei Massenveranstaltungen Menschlich geliebt worden. Also dies kann doch sicher einen Grund zum Abstreuen nicht abgeben.

Ob und was für sonstige Gründe die Ausstellungs-Verwaltung bei dieser Maßnahme geleitet hat, bleibt im Dunkeln. Die Gelehrheiten zum Ausstrahlen sind in der Ausstellung, abgesehen von den transportablen 10 Pfennig-Stühlen, nicht gerade sehr zahlreich, so daß sich die Ausstellungsleitung den Teil vieler verdienen wird, wenn sie die Absperrung der Sondergärten wieder aufhebt.

* * *

Dreitag Abend konnte man wieder eine der schönsten Szenen beobachten, die sich schon wiederholt am Ausgang der Ausstellung beim Aufbruch abspielten. Beim ersten Glöckchen der nahen Kirchenuhr werden nämlich abends 11 Uhr die Tore geschlossen, gleichwohl ab die Uhr recht geht oder nicht. Nach bestiger Gegenwehr des nach Hunderten zählenden Publikums brachte es daselbst Freitag Abend wenigstens so weit, daß der lebenswürdige Torwächter den größten Teil noch hinaus ließ, was vielleicht 2 Minuten währte, dann aber hatte er es satt, schloß zu und verwies die übrigen nach dem Hauptausgang. Es wäre doch sicherlich nicht mit diesen Ausgaben verträglich, denn der betreffende Wächter angewiesen würde, noch so lange offen zu halten, bis die Sonnerie zu Ende sind oder aber wenigstens 5 bis 10 Minuten nach 11 Uhr.

Einer im Namen der übrigen.

Aus dem Grossherzogtum.

21. Weinsheim, 20. Juli. Die Teilnehmer der in der Zeit vom 24.—26. August d. J. in Mannheim stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins werden, einer Einladung des Herrn Geh. Rats und Gelehrten Grafen v. Weinsheim folgend, der hiesigen Stadt einen Besuch abstatten und die größt. Weinberge, die Anlagen des

größt. Parks und Kabinettgärten, sowie die groß. Kellereien besichtigen. In letzteren wird den Gästen, deren Zahl ungefähr 200 betragen wird, eine Probe der vorzüglichsten und schon seit ausgedehnterem Markte des hiesigen groß. Weinausstreuens und ein Umhüll erreicht werden. Mittags um 3 Uhr findet im Saal „Fischer Hof“ ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Die Stadt wird die Herren offiziell empfangen lassen und ihnen ein Konzert geben.

* Karlsruhe, 20. Juli. Die Groß- Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens überlieferte den von der Großh. Rheinbauinspektion bearbeiteten Entwurf nebst Kostenanschlag für die Erweiterung des städtischen Rheinhafens (Ausbau des Norddecks) zur Kenntnis und Prüfung. Die Kosten für die wasserbaulichen Arbeiten, die Einrichtungen für den Schiffschiffsbetrieb, die Gasanlagen, die Straßen und die Kanalisation sind auf 1 Mill. M. berechnet. In diesem Betrag sind nicht enthalten die Kosten für die elektrische Beleuchtung, für den Anschluß an die städtische Wasserversorgung und für die Stellwerkveränderung des neuen Gleisnetzes. Es wurde beschlossen, wegen der Herstellung der Gasanlagen zunächst mit der Großh. Eisenbahnerverwaltung ins Benehmen zu treten und durch die zuständigen städtischen Stellen Kostenschätze für die Herstellung der Wasserleitung und öffentlichen Brunnen, der Beleuchtungsanlagen, Aborte und der Müllgruben anfertigen zu lassen.

oe. Vom Schwarzwald, 18. Juli. Zur Zeit ist hier auf dem Schwarzwald Kirchen- und Heidelbeerernte. In Schwaben geht Alt und Jung mit Würden bekränzt in den Wald, um, wie es im Volksmund heißt, zu „Kobbern“. Heidelbeeren gibt es dieses Jahr recht viel. Von Wiederverkäufern wird das Pfund mit 10—12 Pfennig angekauft. Das Ertragnis der Kirchen ist wohl reichlich, jedoch qualitativ nicht befriedigend. Der Preisvererenteverspricht dieses Jahr einen sehr guten Erlös, geringere und schlechte ist der Heidelbeeren.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Jubiläums-, Gewerbe- und Industrieausstellung in Billingen wurde am Sonntag von etwa 6000 Personen besucht. — Die Versteigerung des Reichs haben den allgemeinen Verhältnissen entsprechend eine mäßige Honorarerhöhung eintreten lassen und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1907 ab. — Der am letzten Donnerstag in Reichenstein (N. Singheim) von einem Kirchsbaum gestürzte Toggelner Jakob Buchel von Daisbach ist seinen Verletzungen erlegen. Er hatte sich durch den Fall einen Wirbel-, Arm- und Beinbruch zugezogen. — Die Bediensteten des Amtsbezirkers Karl Wild von Wintental waren Dienstag Abend mit vier belohlenen Heunosen auf dem Heimwege begriffen. Unterhalb des Reichenhofes geriet der ledige Andreas Heisler von Stigen, der sich auf die Deichsel von zwei aneinandergeknüpften Heunosen gesetzt hatte, unter die Räder des letzten Wagens. Schwere Verletzungen erlitt er in einer Droschke nach Hause gebracht, wo er infolge schwerer innerer Verletzungen starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

— Weinsheim, 19. Juli. Der Schweinemarkt in Weinsheim, der von hier und den Orten der Bergstraße des Oberrheins her beschickt wird, hat sich so entwickelt, daß sich u. a. „Heinrich, Aug.“ die Notwendigkeit der Errichtung einer Markthalle herausgestellt hat. Es wird nunmehr festgestellt, auf dem für den Schweinemarkt dienenden Platz eine solche Halle zu errichten, die bei höchstem Weiter Schluß stehen soll.

V. Frankenthal, 19. Juli. In der heute Nachmittag stattgefundenen Stadtrats-Sitzung widmete vor Beginn der Verhandlungen Bürgermeister Dr. Ehrenpfordt dem am Mittwoch verstorbenen Ehrenbürger unierer Stadt, Jgl. Professor und Bildhauer Philipp Herron-München, einen gerühmten Nachruf. Der Verstorbenen, der sich aus kleinen Verhältnissen zu einem gottbegnadeten Künstler emporgeschwungen, habe seine Liebe und Anhänglichkeit an seine Vaterstadt Frankenthal durch Errichtung einer Stiftung und durch die Stiftung eines herrlichen Kriegerdenkmals Ausdruck verliehen. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedächtnis an den Verstorbenen von ihren Sitzen. Am Eröffnung eines Kaufmannsgerichtes in hiesiger Stadt ist der Kreisverein Frankenthal im Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig vorstellig geworden. Nach kurzen Erörterungen wurde beschloffen, dem Verlangen in der Sache zu entsprechen, daß der Anwesende näher zu treten und das Bürgermeistertum mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Statuts zu beauftragen ist.

* Frankfurt, 19. Juli. Fräulein Eulalia war Verkäuferin in Düsseldorf, und da es begreiflich erscheint, daß ein junges Mädchen — jama! wenn sie die vierzig bald erreicht hat — den Rest ihrer Tage in einer gesicherteren Position verleben will als hinter dem Ladentisch, so machte Eulalia kurzer Hand den Versuch auf „dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu einem Lebensgefährtigen zu kommen. Und siehe da: im schönen Frankfurt fand sich einer, der all ihren Anforderungen an männliche Schönheit, Eleganz und Bildung zu entsprechen schien. Herr Professor Koss, Doktor der Philosophie, Inhaber verschiedener Orden Ritter etc. usw. Daß die moralischen und gesellschaftlichen Qualitäten des Herrn Professors aus Paris und jüdischen Ohren nicht vollständig einwandlos seien, dafür diente der betrübliche Nachschon der Umwandlung als Beweis, daß der Herr Doktor an einem der ersten Frankfurter Hotels abgehiegen war. Da sich Fräulein Eulalia zur Zeit in Cronberg zur Kur aufhielt, fand nichts im Wege, daß sich das liebevollende Mädchen Anfang dieses Monats nach Erlangen der notwendigen schriftlichen Präliminarien in Frankfurt treffen konnte. Leben und leben war ein! Naah hatte man sich darüber geeinigt, gemeinsam nach Paris zu reisen und das durch Kur geknuppelte Band dort durch des Priesters Weisheit unzerbrechlich zu machen. Der Herr Bräutigam hatte die Reise-Route über Düsseldorf, Drebstein, Brüssel festgesetzt, denn für eine Reise nach Paris braucht man Geld und er hatte sich gar wohl insofern, daß das Kapital seiner zukünftigen Frau in Düsseldorf deponiert war. Mitte des Monats erfolgte die gemeinsame Abreise des Mädchens nach Düsseldorf, wo die „Braut“ zunächst einmal 2000 Mark erlos, die der lebenswürdige Bräutigam in sich nahm. Dann ging die Reise weiter bis nach Bellingham, wo der Herr Professor angeblich eine wichtige Unterredung mit einem Arzt hatte haben sollte. Am Morgen nach der Ankunft in Belgien Hauptstadt verabschiedete er sich zärtlich von seinem Bräutigam und — Koh und Keiler sah man niemals wieder. 24 Stunden lang harrete Eulalia schmerzhaft ihres geliebten Philosophen, dann erst wandte sie sich an den Hotelbesitzer mit der beschiedenen Anfrage, ob der Herr Professor denn gar keine Nachricht für sie hinterlassen habe und erhielt den verblüffenden Bescheid: Der Herr hat keine Rechnung bezahlt und ist abgereist. Wutentbrannt stürzte die Gepollte zum Konsulat, wo man sie abhelfend an die Frankfurter Polizei verwies. Der Heiratschwinder ist etwa 47 Jahre alt, von iskanter Statur, hat breite Schultern, harst grau meliertes Haar, fest weihen, in der Mitte geschweiften Halsbart, feine Gesichtszüge und im Oberkiefer zwei Zahnfüden. Er ist elegant gekleidet.

Als Lektüre auf der Reise, in den Sommerfrischen und Bädern bestens zu empfehlen:

Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

Broschürt M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

Gebunden M. 2.50

sowie durch alle Buchhandlungen.

Hemden-Klinik

P 6, 19, 1 Tr. (früher in P 4, 12)

Schlechte u. viele Hemden werden neu eingekauft, Kattun und Rembrandt, reine und unter Garantie für vorzügliches Waschen von einer Hemdenherstellerin hergestellt. Welche u. farbige Hemden nach Maß unter Garantie für guten Sitz.

Leiden Sie an

Krankheiten, Nerven, Rheumatisches, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- u. Blasenleiden, Nierenschwäche, Hämorrhoiden, Bluthochdruck, Blutharung, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. Dann werden Sie immer mit Sicherheit über die Behandlung der Krankheit von Dr. med. Walter, prakt. Arzt, Breite 1 207, erzählt, der Herr

Dir. Heint. Schäfer, Mannheim, N 3, 3.

Beim Markt aller Häuser werden in Kahluna genommen. 4344

Kinderarzt

L 3, 3b Dr. Weyl L 3, 3b

Von der Reise zurück
Telefon 3941.

Unter Heutigem habe das unter dem Namen „Kober's Hotel garni“ betriebene Hotel-Restaurant übernommen und werde dasselbe unter dem Namen

„Schloss-Hotel“ Deutsches Winzerhaus

weiterführen. Ausser den naturreinen Weinen des deutschen Winzervereins führe dunkles Augustinerbräu, sowie Fürstenbergbräu. Diners von M. 1.30 an; im Abonnement M. 1.10. Soupers sowie eine reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu zivilen Preisen. Zimmer mit Frühstück von M. 2.50 an. Volle Pension von M. 5.— an.

Hochachtungsvoll
Wilh. Seibold
ehemaliger Besitzer des Eisenbahn-Hotel
Wiesbaden.

Plissé-Brennerei

Geschw. Schammeringer

P 6, 6 u. Augartenstr. 37, gegr. 1875.

Wagen-Reparatur-Werkstätte und Schlosserei

Ph. Schlessmann
Werkstätte: H 7, 16. Wohnung: Steinbüchelstr. 43
Ehrliche Reparaturen an Wagen aller Systeme, als Vorder-, Deutscher, Latein, und Selbstwagen. 7947
Gleichzeitige Erlange ist die Errichtung der Wagen.

Kohlen u. Koks

empfehlen zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telefon 616.

Bonbonnièren, Gelegenheits-Geschenke

stets das Neueste und Schönste. 71991
Chocoladen-Greulich, Q 1, 8.
Allgem. Rabattmarken.

Zeitungs-Makulatur

In jedem Quartier erhältlich bei den
Dr. E. Baas Buchdruckerei

Montag, Dienstag, Mittwoch, kommen die

Rest-Bestände der Sommer-Saison

Nur solange Vorrat!

zum Verkauf.

Nur solange Vorrat!

Dieser Verkauf erstreckt sich auf alle Abteilungen.

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte reduziert.

Putz.

Ein Posten	Kinderhüte	mit u. ohne Garnitur	Serie I	Serie II	Serie III
			5 Pfg.	15 Pfg.	25 Pfg.
Ein Posten	moderne Formen		Serie I	Serie II	Serie III
			15 Pfg.	45 Pfg.	75 Pfg.
Ein Posten	Damenhüte	mit Garnitur	Serie I	Serie II	Serie III
			45 Pfg.	75 Pfg.	1 ²⁵ Mk.
Ein Posten	Knaben- u. Herren-Strohhüte		Serie I	Serie II	Serie III
			25 Pfg.	50 Pfg.	75 Pfg.
Ein Posten	Jockey-Mützen	für Knaben und Mädchen	jetzt durchweg Stück 25 Pfg.		
Ein Posten	Blumen und Laub		jetzt durchweg Piquet 10 Pfg.		

Konfektion

Ein Posten	Kostüm-Röcke	aus prima englischen Stoffen gearbeitet	früherer Preis bis 16.50, jetzt Mk.	4 ⁸⁵
Ein Posten	Leinen-Röcke	in weiss, beige und gestreift	früherer Preis bis 18.00, jetzt Mk.	5 ⁷⁵
Ein Posten	Jacket-Leinen-Kleider		früherer Preis bis 26.00	jetzt Mk. 11 ⁵⁰
Ein Posten	weisse Waschblusen	mit reicher Stickerei	zum Ausschuchen jetzt Mk.	1 ⁸⁵
Ein Posten	weisse Knaben-Waschblusen	alle Grössen	jetzt durchweg	95 Pfg.
Ein Posten	farbige Waschanzüge	für Knaben	jetzt Serie I	Serie II
			1 ⁴⁵	2 ⁷⁵

Ga. 800 Meter Moquette-Möbelstoffe zum Ueberziehen von Chaiselongue, Sofas etc. mit **20%** Rabatt.

Wäsche

Ein Posten	Mädchenhemden	m. Achselchluss und Spitze	48 Pfg.
		für das Alter v. 2-4 Jahren durchweg Stück	
		für das Alter v. 5-8 Jahren durchweg Stück	75 Pfg.
Ein Posten	Damenhemden	mit Achselchluss u. Spitze u. Neespass	1 ²⁵ Stück Mk.
Ein Posten	Damenhemden	mit handgest. Passe und Spitzengarnitur	1 ⁴⁵ Stück Mk.
Ein Posten	Damenhemden	mit echter Madelirapasse	2 ²⁵ Stück Mk.
Ein Posten	Damen-Nachtjacken	mit Stickerei-Garnitur, weiss u. farbig	1 ⁴⁵ Stück Mk.

Handschuhe und Strümpfe

Ein Posten	Kinderstrümpfe	bis zu 5 Jahren	Durchschnittspreis Paar 45 Pfennig	
Ein Posten	Damenstrümpfe	gewebt und schwarz durchbrochen		
Ein Posten	Herren-Schweiss-Socken	ohne Naht		
Ein Posten	Damenstrümpfe	gestrickt ohne Naht, schwarz und braun		
Ein Posten	Damen-Halbhandschuhe	weiss mit 2 Druckknöpfen		
Ein Posten	Damen-Sonnen-Schirme	weiss und gemustert		
		Serie I	Serie II	Serie III
		95 Pfg.	1 ⁶⁵ Mk.	1 ⁹⁵ Mk.

Trikotagen

Ein Posten	Herren-Reform-Sportshemden	2 ⁰⁰ Stück Mk.
Ein Posten	poröse Herren-Hemden	2 ⁰⁰ Stück Mk.
Ein Posten	Herren-Netzjacken	45 Pfg. Stück
Ein Posten	Herren-Trikothemden	2 ²⁵ Stück Mk.
Ein Posten	farbige Herren-Oberhemden	2 ⁹⁵ Stück Mk.
Ein Posten	Frottierhandtücher	65 Pfg. Stück

Ein Posten Blusen-Kattune imit. Mousseline hell und dunkel Meter **30** Pfg.

Ein Posten Blusen-Seide gestreift und kariert Meter Mk. **1⁹⁰**

Weisswaren

Ein Posten	Kleiderbesätze	regulärer Wert bis Mk. 150		
		Serie I	Serie II	Serie III
		12 Pfg.	20 Pfg.	30 Pfg.
Ein Posten	Schweizer Madapolam-Stickerei	nur gute Qualitäten in Stücken à 4,10 Meter		
		Serie I	Serie II	
		1 ³⁵ Stück Mk.	1 ⁷⁵ Stück Mk.	
Ein Posten	Spachtel-Collerets (Blusenpassen)			
		Serie I	Serie II	Serie III
		55 Pfg.	80 Pfg.	1 ¹⁰ Mk.
Ein Posten	Damen-Kragen u. Kravatten	zusammen	75 Pfg.	

Schuhwaren

Ein Posten	braune Segeltuch-Damen-Spangenschuhe	genähte Sohle Paar Mk.	1 ⁷⁵
Ein Posten	schwarze u. farbige Lederhausschuhe	genähte Sohle und Absatzleiste Paar Mk.	2 ²⁵
Ein Posten	schwarze echt Chevreaux-Knopfstiefel	breite Façon, Grösse 21/26 Paar Mk.	3 ⁰⁰
Ein Posten	Melton-Reiseschuhe	für Damen mit Kordelsohle Paar	60 Pfg.
Ein Posten	farbige und schwarze Kinderstiefel	vorzügliches Oberleder, Lederlandschle und Kappen Paar Mk.	3 ⁷⁵
Ein Posten	Boxcalf- und Chevreaux-Damen-Schnürstiefel	elegante Façon Paar Mk.	6 ⁵⁰

Lederwaren

Ein Posten	Gürtel	Lederimitation mit Rückenschliesse Stück	48 Pfg.
Ein Posten	Goldband-Gürtel	mit Einfassung Stück	75 Pfg.
Ein Posten	Gummi-Gürtel	mit Rückenverzierung Stück	95 Pfg.
Ein Posten	Kettentaschen	mit breitem Bügel St.	95 Pfg.
Ein Posten	Perltaschen	schwarz Stück	65 Pfg.
Ein Posten	elegante Rahmen-Visit	Stück	45 Pfg.
Ein Posten	Handschuh-, Taschentuch-, Kragen- und Manschettenkasten	Stück	45 Pfg.

Ein Posten farbige Kinderschürzen bis zum Alter von 6 Jahren Durchschnittspreis Stück **70** Pfg.

Ein Posten weisse Kinderschürzen bis zum Alter von 10 Jahren Durchschnittspreis Stück **90** Pfg.

Herm. Schmoller & Co

